

Schülergedichte
geschrieben mit der Dichterin Safiye Can im Goethehaus Frankfurt 2017
Klasse 10D, Wiesbaden

Auswahl für die hr-Vertonung

Legenden, Geschichten (Saskia)

Verkohlte Blüten, folgen auf schwarze Schwäne
wie tickende Uhren
Weinbeerrote Vorhänge, wärmende Kammern
und Bilder.
Massenweise Bilder.

Holz wird zu Metall,
Metall wird zur Geschichte
und Geschichte wird lebendig.

Klaviersonate zwischen bunten Tapeten,
Schach und Porzellan auf Treppen
und Bücher, soweit das Auge reicht.

Kronleuchter und Menschen,
knarzendes Holz
als flackernde Galerie des Lebens.
Obwohl alles längst sein Ende gefunden hat,
hat es kein Ende gefunden.

Dichter, Gedichte (Lea)

Die Menschen dichten,
ihr Leben schön
Sie wollen es Goethe gleichtun

Goethe,
der an seinem Stehpult schreibt
Das Leiden
Die Liebe

Ein Kampf zwischen Mensch und Gott *1
Aber ist das ein Ausweg
Kampf?
Krieg?
Tod?
Selbstmord? *2

Das Leben ist nicht immer schön
Die Gedichte nicht immer fröhlich
Das Leiden des jungen Werthers,
nicht immer ohne Grund.

Zeit der Tränen (Lea)

Glück, nicht immer Geld
Glück, nicht immer Erfolg
Glück, nicht immer Besitztum
Glück, wenn man Liebe erlebt.
Glück hat der, der morgens aufwacht
ohne sich zu überlegen,
wo man abends schläft.
Glücklich ist der,
der ein Lächeln findet,
in einer Zeit
voll von Tränen.

¹Anspielung auf „Prometheus“

²Anspielung auf „Die Leiden des jungen Werther“

Leben und Leiden (Yannik Wichermann)

Im Leben geht es nicht um Geld,
sondern den Frieden, der uns am Leben hält.
Doch Krieg und Terror erschüttern die Welt,
die langsam, aber sicher zusammenfällt.
Menschen sterben,
Menschen leiden.
Am Ende sind es nur Erinnerungen
Die bleiben.

Stein für Stein (Angelina Schlick/ Daniela Eichner)

Jeden Tag erwache ich
und schlafe wieder ein.
Ich bin immer wohl behütet,
in unserem großen Heim.

In dem Haus, in dem ich auf die Welt kam.
In dem Haus, in dem alles begann.
Stein für Stein, mit Mühe und Kraft
wurde viel zu Ende gebracht.

Diese Zimmer, diese Farben,
Kindheitserinnerungen.
Jeder Raum steht für sich
Und in jedem
Eine Erinnerung für mich.

Das Goethehaus.

„Mein Porträt da... Und ich für meine Person finde es nicht erfreulich“* (Chiara-Sophie)

Ich sitze wieder hier.
Werde abgezeichnet als ein Mann der Tat.
Ein Mann, der das Leben kennt.
Ein Mann, der mit seinen Zeilen
Zeit und Raum aufhält.
Doch bin ich dieser Mann?
Bin ich der Dichter, der das Leben kennt?
Der Mann, der die Menschen berührt?
Der Mann, von dem alle reden?
Der bekannte und geliebte Johann von Goethe?
Ich werde mich immer fragen: wer bin ich?
Woher komme ich
Wohin gehe ich
Was für ein Autor bin ich.
Ich lese die Seiten meines Lebens
Und doch so viele Fragen und Sorgen
Ich ertrinke in dem so geliebten Goethe von dem jeder spricht
Und den doch niemand kennt.

*Goethe über sein Gemälde

Kunst (Arthur)

Kunst ist überall

Kunst ist immer anders.

Es gibt Kunst auf dem Papier

Es gibt Kunst im Museum.

Mal versteht man sie

Mal versteht man sie nicht.

Das liegt an dir.

Wie es wäre (Bianca)

Wäre er nicht da
Wäre das alles nicht möglich
Liebe, Hass, Hoffnung
Alles, alles nur für ihn.
Er, seine Augen, himmelblau
Durch die Blicke: Alles klar.
Er, seine Hand, nimmt meine
Er, seine Lippen, das Versprechen.
Doch alles, was gut ist
Ist nicht für immer
Er, seine Nähe, nicht da
Und mit ihm mein Herz
Jetzt stehe ich hier
Und denke nach
Wie es wäre
Wenn er hier

Wäre.